

„Schulstress“

Am 16. Juni 2004 geisselte ein Journalist den angeblichen „Schulstress“ zum Semesterende in wilden Pauschalisierungen. Eine Entgegnung des LVB mochte die Basler Zeitung nicht abdrucken. Hier ist sie.

Pünktlich zum Schluss des Schuljahres liegen die Nerven blank: „Mega-Stress in den Familien, Jugendliche waren Tag und Nacht, ja sogar an den Wochenenden gefordert“, Eltern halfen, Freunde zeichneten Diagramme und an einem Baselbieter Progymnasium setzten Schülerinnen und Schüler sogar „ihre Joker-Tage fürs Lernen“ (!) ein.

Das Lied ist nicht neu, doch selten tönte es konzertierter als in diesen Tagen, wenn Landräte – wie unlängst in einer unsäglichen Debatte – und Lehrmeister auch noch in den Chorus der Pauschalisierung einstimmen. Gibt es auch Ärzte, die einen guten Job machen, oder sind alle Bauern und alle Juristen Versager? Und warum rangieren Journalisten bei repräsentativen Umfragen zur Achtung der Bevölkerung vor Berufen eher ganz weit hinten - vielleicht weil es welche gibt, die solche Zeilenkonstrukte schinden?

Zunächst: Sollte es diese „Joker-Tage“ an einem Baselbieter Progymnasium tatsächlich geben, hätten Schulleitung und Schulrat sich einfach nicht an die gesetzlichen Vorschriften gehalten.

Weit folgenreicher ist der von Bildungspolitikern und Didaktik-Strategen jahrelang aufgebaute Glaubenssatz, Lernerfolge müssten ohne Anstrengung möglich sein, deshalb produziere eine Schule, die Anstrengung verlange, Stress. Das neue Bildungsgesetz vertritt exakt diese Bildungskonsum-Philosophie, und den Lehrerinnen und Lehrern ist zu danken, dass sie diesem Denkfehler weitestgehend nicht folgen. „Weshalb kann der Lehrer den Stoff nicht besser erklären?“ Wäre es wenigstens denkbar, dass ein Schüler auch einmal nicht aufgepasst oder absentiert, seine Aufgaben nicht zuverlässig erledigt oder die Heftführung vernachlässigt hätte?

Warum geraten immer mehr Schulabgänger in Schwierigkeiten? Vielleicht weil die Schule von ihnen Arbeit und Einsatz verlangte oder weil ein permissives Umfeld sie in Watte packt und mit Illusionen füttert? Gibt es in einer Lehre oder in einem Studium oder in der Berufstätigkeit etwa keine Situationen, in denen es einmal auch etwas anstrengender wird? Wollen wir künftig Schulen oder Kindergeburtsstage?